

Das politisch-literarische Quartett IV

30. November 2017, bifeb

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung und dem Büchereiverband Österreichs

Handout von Thomas Fritz

Leonardo Padura: Der Mann, der Hunde liebte. Unionsverlag: Zürich 2012; aus dem kubanischen Spanisch: Hans-Joachim Hartstein (Original: El hombre que amaba a los perros. Tusquets Editores: Barcelona 2009)

Thesen / Inhalt:

Leo Trotzki muss ins Exil nach Sibirien und über weitere Stationen nach Mexiko und führt einen erfolglosen Kampf gegen seinen Kontrahenten Stalin.

Ramón Mercader wird in Spanien als Agent des sowjetischen Geheimdienstes angeworben, letztendlich mit dem Ziel, Trotzki zu ermorden.

Der Ich-Erzähler (Iván) lebt in Kuba und trifft einen geheimnisvollen Mann am Strand, der zwei Barsois bei sich hat.

Ramon Mercader trifft als Jacson in Mexico ein. Er schafft es, das Vertrauen der Trotzki zu gewinnen und erschlägt Lew Dawidowitsch Bronstein (Leo Trotzki) mit einem Eispickel.

Der Erzähler erhält Mercaders Memoiren und beschließt, sie zu einem Buch zu verarbeiten.

Kritik / Rezeption:

„Paduras Großroman geht über die reine Attentäter-Biografie weit hinaus: Erzählt wird im Rückblick das ganze Jahrhundert des Stalinismus von Stalins Machtergreifung über Moskaus zynische Machtpolitik im Spanischen Bürgerkrieg und den Kalten Krieg bis hin zum letzten Reservat der Stalin-Treue, das sich in Fidel Castros Kuba bis ins 21. Jahrhundert erhielt.

Leonardo Padura strukturiert sein gewaltiges Erzählmaterial in zwei Hauptsträngen, die lange parallel laufen, ehe sie sich in der Katastrophe – dem Attentat in Mexiko – schneiden. Die einzelnen Flucht-Stationen Trotzkijs, seiner Familie und engsten Vertrauten – von seiner Verbannung nach Alma-Ata und seiner Ausweisung aus der Sowjetunion 1929 bis zu seiner Ermordung elf Jahre später – werden immer abwechselnd mit den Lebensstationen seines Mörders erzählt. Ein dritter Erzählstrang spiegelt die Opfer- und die Täter-Geschichte in der kubanischen Gegenwart des Autors, der mit bemerkenswerter Offenherzigkeit zeigt, wie in Castros Mangelgesellschaft die Überreste des Stalinismus bis in unsere Tage fortwessen“ (Sigrid Löffler).

Bezug zur politischen Bildung:

Es ist dies die Geschichte von Trotzkijs Mörder, von Trotzki im Exil (zwischen Sibirien, der Türkei, Norwegen und Mexiko), die Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs, der Sowjetunion und Kubas zwischen 1970 und heute. Damit ist das Buch ein Überblick über eine wichtige Periode der Zeitgeschichte und kann dazu führen, sich mit zahlreichen anderen Büchern zu beschäftigen (Gellhorn: The Face of War; Orwell: Hommage to Catalonia; Weiss: Trotzki im Exil; Deutscher: The Prophet Outcast).

Es ist auch die Geschichte einer Radikalisierung (des Mörders von Trotzki) und des Scheiterns eines Täters.